

ERASMUS MARSEILLE

Akademisches Jahr 2016/2017

« *Marseille est une ville selon mon cœur. Elle a l'air bon enfant et rigolarde. Elle est sale et mal foutue. Mais c'est néanmoins une des villes les plus mystérieuses du monde et des plus difficiles à déchiffrer* » Blaise Cendrars



Allgemeines

Ich habe mich für Marseille beworben, da ich gleich bei meinem ersten Besuch das Gefühl hatte, das sich die Stadt völlig von anderen französischen Städten unterscheidet und in ihrer kulturellen und landschaftlichen Vielfalt einzigartig ist. Marseille besticht mit seiner Authentizität, seinem mediterranen Flair und seiner wunderschönen Umgebung mit Meer und Bergen. Wenn ihr euch also für Marseille entschieden habt, freut euch auf eine lebendige und spannende Stadt, die vielleicht teilweise unorganisiert und chaotisch erscheint, was jedoch gerade auch ihren Charme ausmacht.

Vorbereitung

Einige Monate vor der Abreise, erhielt ich eine Mail von Frau Kilman, der Erasmusbeauftragten, in der sie mir einen Termin zur Kurseinschreibung gab und alle benötigten Formulare aufgelistet waren. Gleichzeitig erhielt ich einen Link zur Bewerbung im Wohnheim. Ansonsten könnt ihr euch im Voraus um ein WG-Zimmer über Facebook („carte des colocs“) oder leboncoin.fr kümmern. Einige Studenten sind auch für die ersten Tage in ein Hostel gegangen und haben dann vor Ort nach einem Zimmer gesucht. Packt ein paar Passfotos ein, die sind am Anfang immer hilfreich.

Studieren in Marseille

In Marseille werdet ihr keine Kurse absolvieren, sondern vormittags auf unterschiedlichen Stationen als *externes* arbeiten. Ich habe das achte und neunte Semester in Marseille verbracht und dementsprechend acht *Stages* von Frau Kilman organisiert bekommen. Zu Beginn des Aufenthalts trägt sie einen hierfür für jeweils vier Wochen auf unterschiedlichen Stationen ein und circa zwei Wochen später beginnt dann das erste *Stage*. Die *Stages* finden vormittags von etwa 8h30-12h30 statt. Nachmittags gibt es zusätzlich Vorlesungen an der Uni, die allerdings fakultativ sind.

Neurologie, Prof. Azulay, Timone

- eigene Patienten, die untersucht und bei der Visite vorgestellt werden
- auf Parkinson spezialisiert, sodass man nur ein kleines Spektrum an Erkrankungen sieht
- hoher Lerneffekt bei den Visiten, Möglichkeit in die Sprechstunden mitzugehen

Note: 2

Psychiatrie, Prof. Zendjdjan, Conception

- Wochenklinik mit hauptsächlich affektiven Störungen
- Hauptaufgaben: körperliche Untersuchung der Neuaufnahmen + EKG
- auf den Visiten lernt man einiges zu Medikamenten
- hoher Freizeitgehalt, da nicht viel zu tun

Note: 3+

ORL enfants, Prof Triglia, Timone

- täglich Sprechstunde mit einem anderen Arzt
- kein eigenes Untersuchen möglich, Fragen werden aber gerne beantwortet
- Möglichkeit in den OP zu gehen

Note: 3

Urologie, Prof. Lechevallier, Conception

- Rotation zwischen Stationsarbeit, OP und Sprechstunde
- der Professor ist sehr an Lehre interessiert und erklärt viel und fragt die Studenten häufig ab
- sehr hoher Lerneffekt, sehr vielfältig

Note: 1-

Ophthalmologie, Prof. Denis, Hôpital Nord

- Notsprechstunde mit den *internes*, wobei man die Patienten meist voruntersuchen kann (Spaltlampe, OCT, Tonometrie)
- insgesamt sind alle sehr an Lehre interessiert und es wird einem viel gezeigt

Note: 1-

Pédiatrie, Prof. Dubus, Hôpital Nord

- Untersuchung der neu aufgenommenen Patienten und Verfassen der Epikrise
- zu viele Studenten, daher nur wenig zu tun
- zweimal die Woche morgens Unterricht

Note: 2

Urgences pédiatriques, Prof. Launay, Timone

- man sieht eigenständig die Patienten und stellt sie danach einem *interne* vor
- man kann die Patienten bis zum Ende mit Bildgebung, Therapie betreuen
- die Notaufnahme ist ziemlich unmodern

Note: 1-

Gynäkologie, Prof. D'Ercole, Conception

- Rotation zwischen Station, Kreissaal und OP
- Vorstellen der Patienten bei der Visite, Assistieren bei Kaiserschnitten
- viel Eigeninitiative nötig

-Note: 2

Leben in Marseille

Wohnen

Das erste Semester habe ich im Wohnheim Lucien Cornil direkt neben der Uni gewohnt, da die Zimmer dort mit 255€/Monat sehr günstig sind und man sich dafür lediglich rechtzeitig anmelden muss. Die Zimmer dort sind allerdings mit 9m² (inklusive Nasszelle) nicht sehr groß und nur mit dem Notwendigsten (kein Kissen/Decke) ausgestattet. In der Küche, die man sich mit der ganzen Etage teilt, gibt es lediglich vier Kochplatten und keine Töpfe/Geschirr etc. Insgesamt fand ich es schwierig, dort Kontakte zu knüpfen, da die Studenten meistens in ihren Zimmern essen und man sich oft nur kurz auf dem Flur sieht.

Das zweite Semester habe ich dann zusammen mit drei anderen Erasmusstudentinnen zur Untermiete in einer WG im Viertel Vauban gewohnt, welches ich sehr empfehlen kann. Direkt neben Notre-Dame gelegen ist es dort eher ruhig und man kommt schnell zum Meer und ins Stadtzentrum. Auch als deutscher Student kann man das französische Wohngeld CAF beantragen, welches entsprechend der Höhe der Miete ausgezahlt wird. Den Antrag, den man online auf caf.fr stellt, ist allerdings relativ undurchsichtig und so habe ich die CAF im Endeffekt bis zu meiner Abreise nie erhalten.

Finanzielles

Anfang des Jahres habe ich ein Konto bei der Société générale eröffnet und dabei für die Neueröffnung 80€ als Startgeschenk bekommen. Um die CAF zu erhalten, braucht man ein französisches Konto, ansonsten ist es eigentlich nicht notwendig.

Allgemein ist das Leben in Marseille teurer als in Berlin, allerdings kann man auf Märkten und in Discountern auch billig einkaufen. Das Jahresticket für die öffentlichen Verkehrsmittel kostet 220€ und damit kann man auch kostenlos die Fähre nach Pointe Rouge und Estaque benutzen.

Sport

Für Sport- und Naturbegeisterte gibt es in Marseille allerhand zu tun! Von der Uni aus werden verschiedene Outdoorsportarten wie Segeln, Klettern und Surfen angeboten. Die Calanques, die mit dem Fahrrad oder dem Bus gut zu erreichen sind, eignen sich hervorragend zum Klettern, Wandern und Baden.

Zum Wandern:

-mit dem Zug zur Côte bleue bei Niolon,

-Sainte-Victoire bei Aix-en-Provence

- Marseilleveyre, der « Hausberg » Marseilles

-in der Umgebung: Massif de l'Etoile, Garlaban, Pilon du Roi

Zum Joggen, Flanieren und Rad fahren eignet sich die Corniche, die vom Hafen bis zu Les Goudes führt. Radfahren kann man gut auf der Route de la Gineste, die Marseille mit Cassis verbindet.

Ende Oktober habe ich an dem legendären Rennen *Marseille-Cassis* teilgenommen, welches atemberaubende Aussichten bietet. Allerdings muss man sich dafür frühzeitig anmelden, da die Startplätze meist schon ab April ausverkauft sind.



Kultur

Von November bis Juni habe ich einen Theaterkurs am *Théâtre Vitez* in Aix-en-Provence besucht, der von französischen Theaterstudenten geleitet wurde und offen für alle Studiengänge war. Wir haben uns einmal die Woche getroffen und zusammen ein Theaterstück erarbeitet, welches wir dann im Juni aufgeführt haben. Auch wenn es mir am Anfang schwerfiel, auf Französisch zu spielen, so hat mir der Kurs jedoch sehr geholfen, sicherer in der Sprache zu werden und dabei neue Leute kennenzulernen.

In Marseille gibt es außerdem viele gute kleine Theater rund um den Cours Julien oder das Théâtre des Argonautes.

Ausgehen und Kulinarisches

Marseilles Nachtleben gestaltet sich anders als in Berlin. Es gibt wenig elektronische Musik und die meisten Clubs und Bars schließen früh. Generell gut zum Ausgehen sind der Cours Julien, wo sich im Sommer viel draußen abspielt und die Rue Sainte.

-Friche Belle de Mai: Kulturzentrum mit Ausstellungen, Freiluftkino und kostenloser Musik auf dem Dach von 19-23h im Sommer

-Cabaret aléatoire: Club in der Friche mit elektronischer Musik

-The Red Lion: Bar direkt am Meer, etwas teurer, aber schön bei Sonnenuntergang

-Le Petit Nice: günstiger Pastis, günstiges Bier ;)

-Les membres: Tapas- und Weinbar mit gemütlicher Atmosphäre

-Pizzeria La Bonne Mère: beste Pizza in Marseille

Fazit

Ich kann jedem nur empfehlen nach Marseille zu gehen: Marseille ist eine unglaublich vielfältige und offene Stadt, in der jeder willkommen ist. Natürlich hört man in den Medien immer wieder Negatives über die Stadt, aber ich habe mich während meines Aufenthalts zu keiner Zeit unsicher gefühlt. Für mich war es eine einmalige Erfahrung, ein Jahr lang direkt am Meer und in dieser wunderschönen Natur zu leben.

Auch wenn ich fachlich vielleicht nicht so viel gelernt habe wie in Berlin, so hat mir der Erasmusaufenthalt enorm dabei geholfen trotz sprachlicher und kultureller Hürden Probleme zu lösen und mit Patienten zu kommunizieren.